

Das Maiensäss als Ausgangspunkt für künstlerische Interventionen

Auf Einladung des Projekts «Kunstluft» leben neun Künstlerinnen und Künstler auf einem Maiensäss oberhalb von Conters im Prättigau. Das Hüttenleben entpuppt sich für sie als Inspirationsquelle. Wer ihre Werke sehen will, braucht etwas Wanderlust und Neugier.

von Mathias Balzer (Text und Bild)

Mein Handy erkennt mich nicht wieder», sagt Astrid J. Eichin und lacht. Die Künstlerin aus dem süddeutschen Lörrach lebt und arbeitet seit drei Wochen in einem Maiensäss oberhalb Conters im Prättigau – ohne Strom, mit einem alten Holzkochherd, der die urchige Hütte warm hält. Die Arbeit mit Pflanzen, Baumrinden, Wurzeln und Kuhhörnern hat die Oberfläche ihrer Fingerkuppen für die Erkennungssoftware des portablen Telefons unkenntlich gemacht.

Die 53-Jährige ist eine von insgesamt neun Künstlerinnen und Künstlern, die seit dem 16. Mai während eines Monats Maiensässhütten hoch über dem Prättigauer Talboden bewohnen. Aus Paris, Den Haag, Zürich, Wien, aber auch aus Klosters und Chur sind sie angereist, um hier vor Ort Werke zu erarbeiten. «Es geht nicht darum, Kunstwerke hier hochzutransportieren. Die Werke entstehen während der vier Wochen Aufenthalt und sollen sich mit dem Ort auseinandersetzen», erklärt Hedi Senteler. Sie hat das Projekt «Kunstluft» nach Conters gebracht.

Ursprünglich eine Bachelorarbeit

Geerbt hat Senteler das Artists-In-Residence-Projekt von Muriel Grau und Leonie Kool. Die beiden ehemaligen Studentinnen der HTW Chur hatten «Kunstluft» 2015 im benachbarten Furna durchgeführt, als Bachelorarbeit. Senteler kam als Kulturbefragte des Prättigaus mit den Initiantinnen in Kontakt. Schnell war klar, dass es nicht bei einer einmaligen Ausgabe bleiben soll. Senteler hat das Label «Kunstluft» übernommen und ist nun für das Kuratorium und die gesamte Organisation zuständig.

Das «Kunstwiese» genannte Zentrum des weitläufigen Ausstellungsprojekts liegt vor Sentelers Haustüre oberhalb Conters. Das gut ausgebauten Maiensäss ist ein Erbe aus der Familie



Kunst im Wald: Die Kuratorin Hedi Senteler zeigt unter anderem Werke des Churer Künstlers Gianin Conrad.

«Kunstluft» lädt zum Kunstwandern

Am Samstag, 11. Juni, lädt «Kunstluft» um 14 Uhr zur Präsentation der Werke nach Conters. Der «Kunstluft»-Rundgang kann noch bis Ende September begangen werden. Auf einer kleinen, rund eineinhalbstündigen und einer grossen, rund vierstündigen Route lädt das Projekt zum Wandern von Kunstwerk zu Kunstwerk. Informationen zu allen beteiligten Künstlern, Verpflegungstipps und Wanderkarten sind unter www.kunstluft.ch erhältlich. (bal)

ihrer Mutter. Aufgewachsen ist die engagierte Freundin der Kultur in Malans. In Zürich hat sie über 30 Jahre eine Fotografenagentur und eine Plattform für Kunstfotografie betrieben. Seit zwei Jahren lebt und arbeitet sie im Conterser Schwendi, so der korrekte Flurname dieses Fleckchens Erde.

Aus Paris aufs Maiensäss

In Sentelers Büro treffen wir auf Cat Soubbotnik. Die Fotografin erledigt gerade ihre E-Mails. So ganz ohne Kommunikationstechnik geht es eben doch nicht, wenn man sich, aus Paris kommend, auf den Maiensässaufenthalt einlässt. Soubbotnik wohnt und arbeitet gemeinsam mit Yvonne Michel in einer Hütte. Die Churer Künstlerin hat sich fest am Berg installiert und arbeitet an

einem Kunstpfad. Zusammen mit Soubbotnik fertigt sie ein grosses Mobile aus Ästen und Baumflechten.

«Wir sind sehr privilegiert, dass wir das hier machen dürfen», sagt Soubbotnik. «Hier fährt man runter, findet zu sich selbst, wird kreativ.» Die Künstlerin, die sich in ihren Arbeiten an Collagen aus dem Bauhaus orientiert, sieht den Aufenthalt im Bergwald als Chance, Neues zu entdecken. Dazu brauche es die Bereitschaft, sich auf die Ruhe und die Natur einzulassen. Sie habe begonnen, jeden Tag ein Mandala aus Blumen zu kreieren und es dann dem Wind zu überlassen. In ihrer Fotoarbeit thematisiert sie Berge, Bäume und das nahe gelegene Dorf.

Beatrix und Erich Bernegger aus Klosters beschäftigen sich mit einem

Thema, das im gesamten Berggebiet aktuell ist: Was soll mit den zwecklos gewordenen, verfallenden Heuställen geschehen? «Parguun» werden diese im Prättigau genannt. In der gleichnamigen Arbeit legt das Paar aus Klosters den Finger gezielt und mit Witz in diese raumplanerische Wunde.

Der Churer Gianin Conrad hat aus farbigen Bändern von Viehzäunen luftige Geflechte geschaffen, die den Blick auf das Tal verändern. In Saas, am gegenüberliegenden Hang, habe sich bereits jemand gefragt, welcher Bauer derart seltsame Zäune abstecke, erzählt Senteler.

Dass das seltsam anmutende Kunsttreiben Neugier weckt und interessiert, bezeugen Begegnungen beim Rundgang mit der Kuratorin. Ein Pferde- und Ziegenzüchter meint, er werde sich das sicher genauer anschauen. Und der Gemeindepräsident von Conters, gerade dabei, echte Viehzäune im Wald abzustecken, freut sich ebenfalls auf die baldige Eröffnung am Samstag, 11. Juni (siehe Kasten).

Das Dorf stickt mit

Zurück zu Astrid J. Eichin und ihren handyblind gewordenen Fingerkuppen. Die Künstlerin fertigt in ihrer Hütte archaisch anmutende Gewänder aus Naturmaterialien, die sie in der nächsten Umgebung findet. Ein Gewand ist einer imaginären Frühlingsgöttin gewidmet. Ein anderes mit runenartigen Mustern geschmückt, die sie auf den alten Türrahmen in der Umgebung entdeckt. Was Männerhände dort vor Hunderten von Jahren eingeritzt haben, wird die Künstlerin mithilfe von Frauenhänden nachsticken. Dafür erhält sie Hilfe von Stickerinnen aus dem Dorf.

Eichin fällt auf, dass die Menschen hier oben am Berg viel Gemeinsinn haben. Die genossenschaftliche Organisation der Allmend und der Alpen sei ein gutes Beispiel dafür. Auch sie habe beim Reinigen der Viehweide rund um die ihr zugewiesene Hütte geholfen. So was gäbe es in der Stadt kaum.

Ein «Lynchmob» zum Wohl der Kinder

Die Tragikomödie «Frau Müller muss weg!» unter der Regie von René Schnoz hat am Dienstag in Chur Premiere gefeiert. Das Theater Klibühni verwandelte sich dabei in die «Primarschule zur Schnidrzunft».

von Valerio Gerstlauer

Wenn Eltern aus Sorge um die Schulnoten ihrer Kinder keinen Schlaf mehr finden, können sich die zuständigen Lehrer ihres Lebens nicht mehr sicher sein. Zumindest ihres beruflichen Lebens. Dann nämlich wird alles unternommen, um der Lehrerschaft begreiflich zu machen, dass gar nicht die Kinder an den schlechten Zeugnissen schuld sind, sondern die Methoden der Pädagogen. Im Extremfall rotten sich die Eltern zusammen, schaukeln sich gegenseitig hoch – bis sie laut fluchend zum Schulhaus ziehen, um ihrem Ärger Luft zu machen.

Dies ist die Ausgangslage der Tragikomödie «Frau Müller muss weg!» von Lutz Hübner, die am Dienstag in der Inszenierung von René Schnoz Premiere gefeiert hat. Der Innenhof und der Barraum des Theaters Klibühni in Chur wurden dabei zur «Primarschule zur Schnidrzunft» mit erstaunlich

authentischer Ausstattung. Für das liebevoll gestaltete Bühnenbild verwendete Annina Giovanoli unter anderem Stundenpläne, Schulbänke, eine Wandtafel, Merkzettel sowie gebastelte Zwerge und Eulen.

Die Lage eskaliert

In diese beschauliche Atmosphäre platzt zum Auftakt des Stücks eine aufgebrachte Meute von Eltern, die der Lehrerin ihrer Kinder an den Kragen will. Die fünf Väter und Mütter bezichtigen Frau Müller (Myriam Kohler), schuld an den miesen Noten zu sein, die die Sechstklässler mit nach Hause bringen. Zudem sei die Stimmung in der Klasse schlecht, Frau Müller weine vor den Schülern und gehe wegen persönlicher Probleme zum Psychologen.

Als Elternsprecherin auserkoren, führt Jessica Cavegn (Patricia Pasquale) den Zug an. Die selbstbewusst auftretende Mutter schwört Seraina Spescha (Leonie Bandli), Fulvio Bernasconi (Angelo Fraraccio) und das Ehepaar

Hannelore und Patrick Striehse (Ute Hoffmann, Martin Schulthess) darauf ein, ihr das Reden zu überlassen und geschlossen aufzutreten. So glaubt sie, Frau Müller davon überzeugen zu können, die Klasse abzugeben.

Als Frau Müller verspätet ebenfalls in der Schule eintrifft, ist von dieser eingeforderten Disziplin freilich nichts mehr zu spüren. Der italienischstämmige Bernasconi lässt seinem Temperament freien Lauf und deckt Frau Müller so lange mit Beleidigungen und Vorwürfen ein, bis diese – nahe an einem Nervenzusammenbruch – gegen die Kinder der anwesenden Eltern vom Leder zieht und davonrauscht. Etwas verdattert ordnen die Eltern ihre Gedanken, um Frau Müller zu suchen und sie erneut zur Rede zu stellen. Doch dann unterläuft ihnen ein folgenschwerer Fehler ...

Gelungener Balanceakt

Mit Bravo-Rufen und lang anhaltendem Applaus honorierte das

Premierenpublikum die Leistung des Ensembles. Und dies zu Recht. Denn zwischen menschlichen Abgründen, derbem und feinem Humor wechselt die Geschichte leichtfüssig hin und her – den Schauspielern gelingt dieser Balanceakt vorbildhaft. Besonders köstlich interpretiert dabei Ute Hoffmann die Rolle der Hannelore Striehse, die mit ihrem Mann von Stuttgart nach Chur gezogen ist. Schwäbelnd stolziert sie umher, das Wohl ihres Sohnes wie eine Löwenmutter verteidigend. Natürlich wirkt Hoffmann in ihrem Gestus überzeichnet, wie auch Bernasconi als feuriger Südländer. Doch ihre Rollen spielen beide zu souverän, als dass man sich daran stören könnte.

Bereits vor der Premiere waren sämtliche zwölf Vorstellungen von «Frau Müller muss weg!» im Theater Klibühni ausverkauft. Den Käufern der Tickets kann man gratulieren – sie haben einen guten Riecher bewiesen.

INSERAT

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 081 258 34 34

Tomorrow - Demain - Dokumentation über Alternativen zum Zusammenbruch der Zivilisation im Jahre 2100.
18.30 D/OV/d ab 12 J.

The Nice Guys - Action-Komödie. Ein Dreamteam wider Willen deckt ein mörderisches Intrigenspiel in L.A. auf.
21.00 Deutsch ab 16 J.

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

X-Men: Apocalypse - Apocalypse, der erste und mächtigste Mutant erwacht nach tausenden von Jahren wieder und will eine neue Weltordnung erschaffen.
18.00 3D Deutsch ab 12 empf 14 J.

Truth - Politdrama mit Cate Blanchett und Robert Redford über die Journalistenlegenden M. Maples.
18.15 E/d/f ab 12 empf 14 J.

Warcraft - The Beginning - Die Menschen und die Orks müssen zusammenhalten und gemeinsam kämpfen um zu verhindern, dass ihre Völker vernichtet werden.
18.30 2D
21.00 3D Deutsch ab 12 empf 14 J.

Money Monster - Wirtschafts-Thriller um einen Finanzguru, der in seiner Fernsehshow von einem wütenden Anleger als Geisel genommen wird. Mit George Clooney und Julia Roberts, Regie Jodie Foster.
20.45 Deutsch ab 12 empf 14 J.

Alice im Wunderland: Hinter den Spiegeln - Die Fortsetzung der fantastischen Abenteuer der jungen Heldin im Traumland. Mit Anne Hathaway und Johnny Depp.
21.00 2D Deutsch ab 6 empf 10 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.